

**Autor:** Jan Siegel  
**Mediengattung:** Online News  
**Weblink:** [https://www.lr-online.de/\\_path\\_/6/9/1/1/0/sehenswuerdigkeiten-in-der-lausitz-btu-cottbus-forscht-\\_ausflugsziele-auch-mit-bus-und-bahn-zu-erreichen\\_-69110833.html](https://www.lr-online.de/_path_/6/9/1/1/0/sehenswuerdigkeiten-in-der-lausitz-btu-cottbus-forscht-_ausflugsziele-auch-mit-bus-und-bahn-zu-erreichen_-69110833.html)

**Nummer:** 110787299  
**Visits (VpD):** 0,069 (in Mio.)<sup>1</sup>

<sup>1</sup> von PMG gewichtet 12-2022

## BTU Cottbus forscht – Ausflugsziele auch mit Bus und Bahn zu erreichen?

Viele Sehenswürdigkeiten in der Lausitz sind bequem nur mit dem Auto zu erreichen. Ein Projekt an der BTU Cottbus soll das ändern. Profitieren können davon Touristen und Bewohner auf dem Land.

Noch immer begibt sich in eines der letzten großen Abenteuer unserer Zeit, wer versucht, spannende, aber eher abgelegene touristische Ziele in den Weiten der Lausitz unter mutiger Zuhilfenahme öffentlicher Verkehrsmittel zu entdecken. Gerade für Familien wird ein kurzentschlossener Tagestrip aus Berlin beispielsweise zum Besucherbergwerk F60 in Lichterfelde (Elbe-Elster), zu den Biotürmen oder dem Kunstguss-Museum in Lauchhammer (Oberspreewald-Lausitz) oder auch zum malerischen Pückler-Schloss in Bad Muskau und in den Kromlauer Park (beide Landkreis Görlitz) dabei schnell zum zeit- und nervraubenden „Horror“-Trip. Wer den Bus verpasst, kann oft nur noch mit viel Glück auf ein Taxi zum nächsten Bahnhof hoffen.

Dabei gilt gerade der Ausbau des Tourismus nach wie vor als eines der wichtigsten Entwicklungsfelder im Strukturwandel in der Lausitz. „Touristen und auch Einheimische finden bisher aber kaum akzeptable Alternativen zum privaten Pkw und auch kaum Informationen zu alternativen Mobilitätsangeboten“, sagt Christin Hoffmann, Leiterin des Fachgebiets Dekarbonisierung und Transformation der Industrie an der Brandenburgischen Technischen Universität (BTU) Cottbus-Senftenberg. Die promovierte Volkswirtschaftlerin ist gemeinsam mit dem Mathematiker und BTU-Professor Ekkehard Köhler einer der Köpfe des bemerkenswerten Projekts „MoVeToLausitz“.

### Das sind die Ziele von MoVeToLausitz

Der ländliche Charakter der Region und die teils lange Distanz zwischen touristi-

schen Attraktionen erschwerten eben oft ein nutzerfreundliches Angebot im öffentlichen Nahverkehr. Zum Auto gebe es daher in vielen Fällen noch keine sinnvolle Alternative, beschreibt Hoffmann die Ausgangslage. Die Fachfrau spricht in diesem Zusammenhang vom „Mobilen Individualverkehr“ – Abkürzung MIV.

Gleichzeitig sollten künftige Angebote möglichst so ausgerichtet werden, dass mit ihnen auch die Verkehrsverbindungen für die Bewohner des ländlichen Raums an den Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) signifikant verbessert werden können.

Als wichtigstes Ziel für sein Forschungsprojekt hat das MoVeToLausitz-Team eine „Mobilitätsunterstützung mithilfe von datenbasierter Verkehrslenkung für die touristische Mobilität in der Lausitz“ formuliert. Ermittelt werden, sollen dafür zuerst die Potenziale und nachhaltige Perspektiven für neue, digitale Verkehrstechnologien gerade im ländlichen Raum.

### So wollen die BTU-Wissenschaftler vorgehen

Um herauszufinden, was sich die Menschen – Touristen und Einheimische – überhaupt genau wünschen, planen die BTU-Wissenschaftler in den kommenden zwei Jahren bis zum Frühjahr 2025 nicht nur zahlreiche Gespräche und Wellen von Befragungen, sondern auch komplexe, verhaltensökonomische Experimente. Dabei wollen die Forscher beispielsweise in Erfahrung bringen, wofür sich die Menschen interessieren und vor allem auch, wofür sie bereit sind, wie viel Geld auszugeben.

**Was bei MoVeToLausitz herauskom-**

### men soll

Das Projekt bleibt allerdings, auch wenn es am Ende als erfolgreich gelten soll, zunächst in der Theorie stecken. Keine einzige zusätzliche Bus-, Rufbus- oder Shuttle-Verbindung wird vorerst in der Lausitz neu eingerichtet.

MoVeToLausitz will erst einmal nur niederschwellige Verkehrsbedürfnisse in der Region erkennen und unter Zuhilfenahme mathematischer Modelle und von Technologien der künstlichen Intelligenz „Bausteine des Machbaren“ entwickeln. Sie sollen dann helfen, den ÖPNV der Zukunft ohne Privat-Pkw gezielt auszubauen.

„Bisher gibt es auf diesem Feld kaum verwertbare Basisdaten“, sagt Christin Hoffmann. „Deshalb müssen wir die richtigen Fragestellungen formulieren und unbedingt herausfinden, wo genau überhaupt konkret welcher Beförderungsbedarf besteht und welche Verkehrs-Modelle in diesen Fällen funktionieren können.“ Gleichzeitig wollen die Wissenschaftler Politikern und Verwaltungen am Ende einen Katalog präsentieren können, welche Modelle und Ideen sinnvoll erscheinen und vor allem auch, welche bezahlbar sind. Denn nur so haben die Erkenntnisse der Forscher auch realistische Chancen auf eine Umsetzung und bringen saubere Mobilität auch aufs Land.

### Das bedeutet die Bezeichnung „MoVeToLausitz“

Streng aus dem Englischen übersetzt bedeutet „Move to Lausitz“ (sprich: Muuv tu Lausitz) eigentlich „Umzug

in die Lausitz“. Wahrscheinlich aber sind die Erfinder des ungewöhnlichen Projektnamens „MoVeToLausitz“ besonders stolz auf die wort-akrobatische Verbindung der Begriffe Mobilität, Verkehr, Tourismus, Lausitz und dass der ganze Buchstabensalat dazu auch noch so modern englisch anmutet. Gleichzeitig klingt's ja auch nach Internationalität und suggeriert echte Weltläufigkeit.

**Große Namen – Institute, die bei MoVeToLausitz zusammenarbeiten**

Das sind die Kooperationspartner, die bei MoVeToLausitz zusammenarbeiten:

- BTU Cottbus-Senftenberg
- Deutsche Bahn Region Ost
- Urban Software Institut (UI)

- Urban Mobility Innovations
  - Fraunhofer-Projektzentrum, Verkehr, Mobilität und Umwelt
  - Fraunhofer-Institut für Verkehrs- und Infrastruktursysteme
- MoVeToLausitz wird bis zum Jahr 2025 mit insgesamt drei Millionen Euro vom Bund gefördert.

Das Projekt ist Teil der Innovationsinitiative mFUND. Damit fördert das Bundesverkehrsministerium Forschungs- und Entwicklungsprojekte rund um digitale, datenbasierte Anwendungen für die Mobilität der Zukunft. Ein Schwerpunkt von mFUND ist die Projektförderung in den vom Kohleausstieg betroffenen Regionen. Neben MoVeToLausitz gibt es noch folgende weitere aktuelle „mFund“-Projekte in der Lausitz:

► FlexiDug: Aufbau neuer Verkehrsspinnen zur Erschließung der Region. Dabei geht es beispielsweise um die Einbeziehung des 390 Kilometer langen Leag-Eisenbahn-Schienennetzes mit Verknüpfungspunkten zum Netz der Deutschen Bahn

► Delfi-Tarif (DelTa): Einfache Informationen zu gültigen Tarifen in den grenzüberschreitenden Zonen verschiedener Verkehrsverbünde

► Distill: Digitales Simulations-Tool zur Weiterentwicklung des Lausitzer Reviers zur Internationalen Logistikkreuzung

► AIFRI - KI-basierte Analyse von Schienenprüfdaten für eine optimierte Instandhaltungsplanung.

**Abbildung:**

Wissen, wann der Bus abfährt ... Viele großartige touristische Entdeckungen in der Lausitz, sind ohne Auto bisher nur schwer zu erreichen.

**Wörter:**

820